

30. Mai 2025/riplpe

CMI 820501

Interpellation von Petra Herre, Andreas Buntschu, Helene Zimmermann und Alex Haslimann betreffend Nutzung vom Weber Areal

Petra Herre, Andreas Buntschu, Helene Zimmermann und Alex Haslimann haben am 9. Mai 2025 die folgende Interpellation eingereicht:

«Herr G. Weber hat der Gemeinde das Land mit der Idee einer Nutzung im öffentlichen Sinne zu nutzen geschenkt. Nun besteht in der Bevölkerung eine grosse Nachfrage nach bezahlbaren Miet- und Eigentumswohnungen

Beantwortung der Fragen

(direkt im Anschluss an die jeweilige Frage)

1. Der Bedarf an Kleinwohnungen ist in den letzten Jahren gestiegen, jedoch ist im Kanton Zug, wie auch in der Gemeinde Risch selbst, das Angebot von Kleinwohnungen zu den anderen Kantonen sehr niedrig. Liebäugelt der Gemeinderat dieser Nachfrage beim Weber Areal Folge zu leisten? Und wenn ja, in welcher Zeitachse?

Antwort:

Der Gemeinderat ist sich des gesellschaftlichen Wandels und zunehmenden Bedarfs an kleineren Wohnungen bewusst. Entsprechend findet das Bedürfnis nach mehr kompakterem Wohnraum in aktuellen sowie künftigen Projekten Berücksichtigung.

Ein Blick auf aktuelle Statistiken relativiert allerdings den Eindruck, dass das Angebot in der Gemeinde Risch im nationalen Vergleich deutlich zu tief sei:

Kleinere Wohnungen (2 Zimmer) machen in Risch 10.7 Prozent aus, 1-Zimmer Wohnungen 3.5 Prozent. Zum Vergleich: Der schweizerische Durchschnitt liegt laut Bundesamt für Statistik bei 13.7 Prozent (2 Zimmer) und 5.1 Prozent (1 Zimmer)¹. Das gemeindliche Angebot liegt somit nicht wesentlich darunter.

Dennoch wird die erwähnte Entwicklung in aktuellen kommunalen Projekten konkret aufgenommen. Im Rahmen des Wettbewerbs zum Neubau des Zentrums Dorfmatte sollen 60 neue Wohnungen mit einem vielfältigen Wohnungsmix (2- bis 4,5-Zimmer-Wohnungen) entstehen.

Anlässlich einer öffentlichen Ausstellung vom 25. Juni bis 10. Juli 2025 kann sich die Bevölkerung ein Bild über das Siegerprojekt machen. Gleichzeitig wird auch das Siegerprojekt der SBB vorgestellt. Die SBB verfolgt bei ihrem Neubauprojekt beim Bahnhof Rotkreuz ebenfalls einen vergleichbaren Wohnungsmix.

Die obenstehenden Ausführungen zeigen: Die Gemeinde handelt bereits aktiv und schafft Angebote für verschiedenste Lebensphasen und Wohnbedürfnisse. Gleichzeitig beobachtet der

¹ <https://www.bfs.admin.ch/asset/de/32329734> , Link Bundesamt für Statistik

Gemeinderat auch, dass der Bedarf an 1-Zimmerwohnungen wieder leicht rückläufig ist. So zeigt sich beispielsweise bei den neuen Alterswohnungen eine hohe Nachfrage nach 3- und 4-Zimmerwohnungen, während das Interesse an kleineren Wohnungen geringer ist. Solche Entwicklungen werden bei der Feinjustierung entsprechender Projekte mit einbezogen.

Für das Areal Weber wird mit der revidierten Bauordnung bereits ein wichtiger Grundstein gelegt. Diese sieht ausdrücklich eine Wohnüberbauung mit unterschiedlichen Wohnungsgrössen vor. Nach Inkrafttreten der Ortsplanung im Frühling 2026, vorbehaltlich der Zustimmung durch die Rischer Stimmbevölkerung voraussichtlich im November 2025, kann das konkrete Bebauungsplanverfahren starten. In diesem Rahmen werden auch strukturelle Fragen geklärt, strategische Zielsetzungen definiert – und der Wohnungsmix nochmals vertieft diskutiert und ausbalanciert.

Wichtig ist in diesem Zusammenhang auch, dass die Gemeinde im Sinne der Subsidiarität handelt: Bei insgesamt rund 5'000 Wohneinheiten im Gemeindegebiet leisten die direkt von der Gemeinde initiierten Projekte zwar einen gezielten Beitrag zur Wohnraumentwicklung, ihr Anteil ist mengenmässig jedoch begrenzt.

2. Zieht der Gemeinderat ebenso andere Optionen für die Nutzung vom geschenkten Areal in Betracht?

Antwort:

Aufgrund der bisherigen Rückmeldungen zur vorgeschlagenen Stossrichtung für das Areal Weber fühlt sich der Gemeinderat darin bestärkt, an der kommunizierten Strategie festzuhalten. Konkret wurde die strategische Ausrichtung auf Wohnnutzung in einem sorgfältigen, mehrjährigen Mitwirkungsprozess breit diskutiert – und wird bis heute positiv aufgenommen. Seit dem Startschuss zur Ortsplanungsrevision im Frühling 2021 war das Areal Weber ein fester Bestandteil der Planungen. Die Grundlage bildete die räumliche Strategie, welche unter aktiver Beteiligung der Ortsplanungskommission, Parteien, Grundeigentümerschaften, Dorfvereine, von Gewerbe und Öffentlichkeit erarbeitet wurde. Zahlreiche Veranstaltungen, Dialoganlässe und Gemeindeversammlungen ermöglichten es, Ideen einzubringen und Rückmeldungen zu geben. Zudem ist die Wohnnutzung mit dem Schenkenden, Georges Weber, abgesprochen und deckt sich mit seinen Vorstellungen, im gemeindlichen Interesse zu handeln.

Als wesentliche Elemente der räumlichen Strategie wurde festgehalten, dass die Entwicklungen vorrangig der Schaffung von zusätzlichem Wohnraum dienen sollen und Einzonungen (Arrondierungen) im Fokusgebiet Areal Weber stattfinden.

Auch die vertieften Fokusstudien, die im Rahmen der Ortsplanungsrevision für mehrere Gebiete durchgeführt und 2024 öffentlich vorgestellt wurden, bestätigten: Die Ausrichtung des Areals Weber auf Wohnnutzung wird unterstützt und von der Bevölkerung zustimmend aufgenommen.

Der Gemeinderat erachtet das Areal Weber als Chance. Es bietet der Gemeinde Risch die einmalige Möglichkeit, aktiv Wohnraum für kommende Generationen zu gestalten. Gerade in einer Zeit, in der Wohnraum knapp und politisch stark nachgefragt ist, versteht der Gemeinderat dies als Verpflichtung, die Fläche verantwortungsvoll und im Sinne der Bevölkerung zu nutzen.

3. Sollte bezahlbarer Wohnraum auf dem Areal Weber realisiert werden, besteht die Herausforderung darin, eine genügende Lärmschutzmassnahme zur Nationalstrasse hin zu erstellen. Dieser Aufwand wird sich unweigerlich im Preis der Wohnungen niederschlagen. Ist bei dieser notwendigen Massnahme noch bezahlbaren Wohnraum realisierbar? Und wenn ja, wie gestaltet sich dieser?

Antwort:

Ja, im Grundsatz ist auf dem Areal Weber Wohnraum inklusive der notwendigen Lärmschutzmassnahmen realisierbar. Dies gilt unabhängig davon, ob es sich um preisgünstigen oder marktüblichen Wohnraum handelt. Eine bereits durchgeführte Lärmschutzstudie bestätigt dies. Ohne einen solchen Nachweis hätte der Kanton der Einzonung des Areals im Rahmen der Vorprüfung der Ortsplanungsrevision nicht zugestimmt. Entscheidend sind kluge Planungen und architektonische Lösungen: etwa die gezielte Anordnung von weniger lärmempfindlichen Räumen zur Strassenseite sowie kompakte und effiziente Grundrisse. Schliesslich entsteht kostengünstiges Wohnen auch durch eine intelligente Bauweise: flächensparend und wirtschaftlich geplant. Das Bebauungsplanverfahren stellt sicher, dass Qualität, Kostenbewusstsein und Lebensqualität im Gleichgewicht bleiben.

Im Weiteren verpflichtet die neue Bauordnung – insbesondere Artikel 40 – dazu, preisgünstigen Wohnraum zu fördern, auch auf dem Areal Weber. Lärmschutz ist eine bauliche Anforderung wie viele andere, wird standardmässig bei der Kostenplanung berücksichtigt und ist nicht spezifisch nur im Zusammenhang mit Nationalstrassen notwendig.

4. Wie ist die Vergabe und die Verwaltung dieser Immobilien angedacht?

Antwort:

Diese Frage ist noch offen und soll zu einem späteren Zeitpunkt fundiert geklärt werden. Es gibt verschiedene Möglichkeiten und Formen der Realisierung und späteren Bewirtschaftung. Zurzeit erarbeitet der Gemeinderat eine Immobilienstrategie mit integrierter Eignerstrategie. Mit der laufenden Ortsplanungsrevision wird zunächst die Grundlage geschaffen, um die Strategie «Risch der Zukunft» überhaupt gezielt verfolgen zu können. Eine abschliessende Beurteilung der Frage über die Vergabe und Verwaltung ist zum jetzigen Zeitpunkt also verfrüht.

5. Das Areal Weber war ein Geschenk an die Gemeinde. Bei einem möglichen Wohnungsbau entstehen eine subjektive Bevorzugung und verfehlt somit grösstenteils die Idee des Schenkenden. Wie steht der Gemeinderat dazu?

Antwort:

Wie bereits bei Frage 2 erläutert, ist die strategische Ausrichtung auf Wohnnutzung auf dem Areal Weber in einem sorgfältigen, mehrjährigen Mitwirkungsprozess breit diskutiert worden. Die aktuellen Diskussionen, nicht nur in der Gemeinde Risch, sondern im ganzen Kanton Zug, zeigen, dass der Bedarf an Wohnraum generell und insbesondere an preisgünstigem Wohnraum sehr gross ist.

Mit der Bebauung des Areals Weber verfolgt der Gemeinderat verschiedene ausgewogene Ziele: Es sollen marktgerechte Mietwohnungen, preisgünstige Wohnungen nach Wohnförderungsgesetz sowie marktgerechtes Wohneigentum entstehen. Dies ist aus Sicht des Gemeinderats

kein Ausdruck von Bevorzugung einer bestimmten Anspruchsgruppe, sondern Ausdruck der aktuellen Bedürfnisse sowie ein Beitrag zu einer sozial durchmischten Gemeinde auch im Sinne des Gemeinwohls.

Die Idee des Schenkenden wird in keiner Weise verfehlt. Das Geschenk von Georges Weber ist Ausdruck von Vertrauen in die Gemeinde. Die geplante Nutzung wurde offen mit ihm besprochen – und entspricht vollkommen seinem Wunsch, dass das Areal im öffentlichen Interesse entwickelt wird.

6. In den letzten 50 Jahren hat sich unsere Bevölkerung verdoppelt und wir haben einen jährlichen Bevölkerungszuwachs von durchschnittlich 1.7%. In den letzten 20 Jahren sind viele neue Quartiere entstanden. Mit der Überbauung im Zentrum mit der SBB und der Gemeinde als Bauherr entstehen insgesamt Wohnflächen von 16'600m², resp. ca. 166 neue Wohnungen. Auch entstehen bereits im Auftrag der GRIAG 60 Alterswohnungen im Zentrum. Benötigt es da wirklich noch einen weiteren Wohnungsbau auf dem Areal Weber?

Antwort:

Ja, der Gemeinderat und die Ortsplanungskommission sind klar dieser Überzeugung. Das Anliegen nach mehr Wohnraum wird regelmässig an den Gemeinderat herangetragen. Die kontinuierliche Entwicklung und Dynamik in unserer Gemeinde fordern eine vorausschauende und abgestimmte Planung. Die Strategie «Risch der Zukunft» ist Ausdruck davon.

Die von den Interpellanten erwähnten Projekte (SBB, neues Zentrum Dorfmat, Alterswohnungen) sind äusserst wichtige Mosaikstücke in der Gesamtstrategie des Gemeinderats, aber sie decken den ausgewiesenen Bedarf nur teilweise. Alterswohnungen richten sich an eine spezifische Zielgruppe, während andere Haushaltsformen – für Singles, Paare und Familien – weiterhin stark nachgefragt sind. Das Areal Weber bietet die Chance, in guter Lage Wohnraum zu schaffen, der durchmischte Bedürfnisse berücksichtigt. Die geplante Bebauung ist nicht nur baurechtlich fundiert, sondern gesellschaftlich notwendig, nachhaltig und langfristig tragfähig. Alle diese Wohnungen entstehen über einen Zeitraum von mehreren Jahren.

7. Es ist keine staatliche Aufgabe Wohnflächen zu bauen, sondern förderliche Rahmenbedingungen hierfür zu schaffen, die Infrastruktur zu gewährleisten und eine gute Lebensqualität in der Gemeinde zu erhalten. Dies ist auch in der «Wohnpolitischen Strategie 2030» vom Regierungsrat im September 2024 festgehalten. Mit der neuen Wohnfläche von 6'600m² im Zentrum wird die Gemeinde selbst noch mehr im Immobiliengeschäft mitwirken. Wie rechtfertigt der Gemeinderat sein Handeln?

Antwort:

Der Gemeinderat sieht seine Rolle im Wesentlichen in der Sicherung einer qualitätsvollen Entwicklung im Interesse der Allgemeinheit. Dies nimmt er mit der aktuellen Zonenplanrevision in grossem Masse wahr. Die geplanten Bebauungsplanverfahren im Zentrum, beim Areal Weber sowie an der Birkenstrasse sind dabei griffige und sichernde Planungsinstrumente. Im Vordergrund steht neben der städtebaulichen Qualität stets der Einbezug der Bevölkerung – so wie er bereits während der Ortsplanungsrevision umfassend praktiziert wurde.

Der Gemeinderat strebt auf lange Sicht nicht einen gezielten Ausbau des gemeindlichen Immobilienportfolios als Selbstzweck an, sondern sieht ein solches über einen mittelfristigen Zeitraum hinweg als möglichen Schlüssel, um die strategischen Ziele zu erreichen. Zu realisierende Projekte sollen, wo sinnvoll, an Dritte ausgelagert werden – wie das erfolgreiche Beispiel der Alterswohnungen Dreilinden durch die GRIAG zeigt. Auch künftig sind solche Kooperationen denkbar. Genau aus diesem Grund ist auch die bereits bei Frage 4 ausgeführte, konkrete Eignerstrategie in Erarbeitung. Ob die Gemeinde somit beim Areal Weber in Teilen selbst als Bauherrin auftritt oder ob dies extern geschieht, ist noch offen. Klar ist: Es geht nicht um Besitzstand per se, sondern um die bestmögliche Strategie, die öffentlichen Interessen basierend auf der einmaligen Opportunität durch die Schenkung einzulösen und umzusetzen.

8. Mit der geplanten Einzonung wird die Stossrichtung bereits festgelegt. Anstelle das Areal Weber der Wohnzone zuzuordnen, wäre eine Zuordnung in die ÖIB sinnvoller. Wie steht der Gemeinderat dazu?

Antwort:

Wie bereits weiter oben dargelegt, ist die gewählte Strategie der Wohnnutzung in einem breit abgestützten Prozess entstanden. In diesem mehrjährigen Verfahren wurde die Stossrichtung für Wohnraum durchwegs zustimmend aufgenommen. Der Gemeinderat hält es daher für sinnvoll, an der bisherigen Strategie festzuhalten. Dies auch vor dem Hintergrund, dass die Zuweisung in eine ÖIB-Zone den Handlungsspielraum in Bezug auf den Wohnungsbau praktisch verunmöglichen würde. Gerade der Wohnraum ist es jedoch, der von unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen stark nachgefragt wird.

Der Gemeinderat hat die Absicht, die öffentlichen Nutzungen im Zentrum zu fokussieren und zu stärken. Mit der Entwicklung der Gebiete Dorfmatte, Bahnhof Süd, Kantonsschule und Sportpark werden Räume, Plätze und Synergien geschaffen, die in gesellschaftlicher und kultureller Hinsicht einzigartig sind: als identitätsstiftender Ort, hervorragend erschlossen, mit Raum für Begegnung, Bildung, Freizeit, Vereine und Gewerbe.

In Kenntnis dieser Projekte im Zentrum, die allesamt dem öffentlichen Interesse dienen, erscheint es dem Gemeinderat unverständlich, nun am Siedlungsrand der Gemeinde eine weitere Zone des öffentlichen Interesses zu schaffen.

9. Kann der Souverän mitentscheiden, wie das Weber Areal genutzt wird? Und wenn ja, wie?

Antwort:

Die Rischerinnen und Rischer werden, sobald die Zonenplanrevision rechtskräftig ist, im Hinblick auf die Zielsetzungen für die Wohnüberbauung Areal Weber im Rahmen eines Mitwirkungsprozesses miteinbezogen. Der Bebauungsplan muss im Rahmen eines Wettbewerbsverfahrens entwickelt werden und wird schlussendlich der Stimmbevölkerung an der Gemeindeversammlung vorgelegt.

Die Frage der Wohnnutzung wird jedoch nicht mehr Gegenstand der neuen Mitwirkungsmöglichkeit sein. Das bereits weiter oben dargelegte Verfahren mit zahlreichen Sitzungen, Veranstaltungen und Mitwirkungsmöglichkeiten hat eine breite Akzeptanz zur Wohnnutzung gezeigt.

10. Der Bevölkerungszuwachs in den letzten Jahren ist enorm und auch spürbar. Leider ist die Infrastruktur in der Gemeinde unseres Erachtens nicht adäquat mitgewachsen. Zwar ist das Portfolio der Gemeinde wirtschaftlich gesehen vielseitig, jedoch das kulturelle Angebot in der Gemeinde nach wie vor sehr bedürftig. Mit dem neuen Verein Rian werden nun die Vereine in der Organisation ihrer Anlässe unterstützt, jedoch wird das kulturelle Angebot vollumfänglich auf die Vereine abgewälzt. Die Gemeinde zahlt jährlich an den Kanton einen Beitrag für kulturelle Angelegenheiten. Wie sieht es mit dem kulturellen Angebot von der Gemeinde in der Gemeinde selbst aus?

Antwort:

Für den Gemeinderat steht ausser Frage, dass Kultur nicht nur durch geeigneten Raum entsteht, sondern insbesondere durch das Zusammenleben, gemeinsames Wirken und Engagement der Menschen. Diesbezüglich hat die Gemeinde eine sehr wertvolle und geschätzte Vereinskultur. Gut 100 aktive Vereine tragen tagtäglich zu einer lebendigen Gemeinschaft vor Ort bei.

Mit dem neuen Zentrum Dorfmatte und einem grösseren Saalangebot mit diversen Nebenräumen schaffen wir neue Möglichkeiten, diesem Engagement Rechnung zu tragen. Durch Synergien mit der Kantonsschule, dem Neubau Zentrum Dorfmatte, der Neugestaltung des Dorfplatzes und des Sportparks entstehen neue, attraktive Orte, wo sich eine breite Kulturpalette entfalten kann. Hierbei ist auch zu erwähnen, dass unsere gemeindlichen Einrichtungen, insbesondere die Musikschule und die Bibliothek aber auch die Verantwortlichen der historischen Sammlung Risch, schon heute für zahlreiche und beliebte kulturelle Veranstaltungen sorgen, wie z.B. Lesungen, Vernissagen, Ausstellungen oder Konzerte. Durch die neuen synergetischen Nutzungsmöglichkeiten werden sich auch neue Perspektiven für ihre Programme ergeben.

Gleichzeitig ist zu erwähnen, dass die Gemeinde in den vergangenen Jahren grosse Investitionen in die Infrastruktur getätigt hat, dies u.a. im Rahmen der Schulraumplanung, beim Thema Alter, Abwasser, Binzmühle. Die Ortsplanungsrevision und die Zentrumsplanung werden weitere substanzielle Beiträge leisten. Der Gemeinderat unterstützt das Vereinswesen mit finanziellen Beiträgen sowie durch die stetig ausgebaute Infrastruktur umfassend und grosszügig. Auch Initiativen im Bereich Kultur werden breit mitgetragen. So erhält aktuell eine hohe Anzahl gemeindlicher Vereine jährliche Beiträge, darunter RiAn, Kleinstadtbrise, der Musikverein MVR und die Musikgesellschaft Risch-Rotkreuz mgr. Diese Vereine organisieren regelmässig kulturelle Veranstaltungen für die Bevölkerung. Darüber hinaus unterstützt die Gemeinde sieben kantonale Institutionen mit wiederkehrenden Beiträgen, wie etwa die Sinfonietta, das Kunsthaus Zug, die Burg Zug die Chollerhalle oder die Galvanik. Mit dem Verein RiAn besteht im Weiteren eine Leistungsvereinbarung zur Sicherstellung wichtiger Rischer Anlässe wie dem Samstagmarkt, dem Dorfkafi, der Bundesfeier, der Chilbi Rotkreuz und den Weihnachtsmärkten.

Damit unterstützt der Gemeinderat vielfältige Initiativen von Vereinen, Privatpersonen und Institutionen auf organisatorischer, räumlicher und finanzieller Ebene. Dies bringt zwei wesentliche Vorteile mit sich: Erstens verfügen Vereine über einen grösseren Wirkungskreis und können ein breiteres Publikum ansprechen als die Verwaltung. Und zweitens kann sich die Bevölkerung aktiv einbringen und kreativ entfalten – so entsteht eine lebendige Kultur direkt aus der Mitte der Gesellschaft.

11. In der Ausarbeitung von Risch der Zukunft wird postuliert, dass die Gemeinde Risch ein lebenswerter Ort geprägt von kulturellen Leben und Naturräumen für Erholung und Freizeitaktivitäten sei. Man sei darauf bedacht eine ausgewogene Entwicklung zu fördern und die Lebensqualität zu steigern. Wo sieht der Gemeinderat hier die Schlüsselpunkte?

Antwort:

Hier verweisen wir auf verschiedene Positionspapiere aus den vergangenen Jahren: die Studie für öffentliche Nutzungen im Zentrum, die räumliche Strategie, die Fokusstudien, die Ortsplanungsrevision, die Schulraumplanung, die Zentrumsgestaltung sowie das Projekt Binzmühle. Im Rahmen der Strategie "Risch der Zukunft" steht die Stärkung der Lebensqualität in unserer Gemeinde im Zentrum. Dazu bestehen folgende Leitgedanken:

- Unterwegs für eine gute Sache
- Für heute und morgen
- Orte der Begegnung
- Räume für alle und vieles

Diese Leitgedanken sind bei allen Projekten präsent und der Gemeinderat hat mit einer vorausschauenden Politik in den vergangenen Jahren bewiesen, dass er diese mit hohem Bewusstsein, erfolgreich und sorgfältig umsetzt.

12. Die Zentrumsgestaltung sieht wieder einen grosszügigen Dorfmattsaal vor, welcher für bis zu 800 Personen Platz bietet und von den Vereinen genutzt werden kann. Nebst dem Mühlegebäude, dem Binzitreff und dem Ortsmuseum in Buonas hat die Gemeinde keine kulturelle Infrastruktur vorzuweisen. In Zug ist ein solches Gebäude unter anderem mit der Chollerhalle gedeckt. In der umliegenden Region befinden sich die Halle 5 in Muri, das Viscose in Emmen und das Mythenforum in Schwyz für Veranstaltungen jeglicher Art. Welche Haltung, resp. Ideen, hat der Gemeinderat, um das kulturelle Angebot in der Gemeinde zu steigern?

Antwort:

Wie bereits bei den Fragen 10 und 11 erwähnt, schätzt der Gemeinderat die lokale kulturelle Vielfalt sowie das Vereinsleben sehr und setzt sich für die Stärkung der Lebensqualität ein. Der Form halber sei hier erwähnt, dass es das Ortsmuseum Buonas seit vielen Jahren nicht mehr gibt bzw. die Exponate in die Zivilschutzanlage überführt wurden und immer wieder zugänglich gemacht werden. Ebenso sei vermerkt, dass kleinere Veranstaltungen, wie Lesungen oder Konzerte in den Räumlichkeiten der Bibliothek und der Musikschule stattfinden.

Die Gemeindeversammlung hat am 30. März 2023 den Planungskredit für den Bau eines neuen Zentrums Dorfmatte genehmigt. Hierbei wurde unter anderem deklariert, dass das neue Zentrum Dorfmatte eine ideale Ausgangslage für die kulturellen Angebote oder Bedürfnisse der Bevölkerung bieten wird. Dieser Fokus wird im Rahmen der weiteren Planungen unter Mitwirkung von Bevölkerung und Vereinen weiter im Auge behalten. Diesbezüglich wurden die Vereine bereits kontaktiert und zur öffentlichen Ausstellung des Siegerprojekts sowie der nachfolgenden Partizipation eingeladen.

Insgesamt bieten die Planungen eine ideale Ausgangslage, unter Berücksichtigung der neuen Möglichkeiten und Synergien, auch neue Strategien zur Stärkung der Kulturlandschaft und

-vielfalt zu entwickeln. Diese Entwicklung wird der Gemeinderat in einer nächsten Phase an die Hand nehmen und im Rahmen der Mitwirkung diskutieren.

Dabei ist zu berücksichtigen, dass wie erwähnt sich in der näheren Umgebung bereits mehrere etablierte und professionell geführte Kulturhäuser befinden, die ein vielfältiges und qualitativ hochwertiges Angebot bieten. Dank der sehr guten Verkehrsanbindung sind diese Einrichtungen für die Bevölkerung rasch und unkompliziert erreichbar. Dadurch ist regional ein breit gefächertes kulturelles Angebot bereits heute zugänglich.

13. Das an die Gemeinde geschenkte Weber Areal ist mit seinem Standort ideal für ein professionell geführtes Kulturzentrum mit entsprechendem Ausbau (Bühnen, Technik und Gastronomie) und einer grosszügigen Parkanlage. Dies könnte so von der gesamten Bevölkerung genutzt werden. Ist der Gemeinderat bereit diese Idee zu prüfen und die Ergebnisse vor einer möglichen Abstimmung dem Souverän offen vorzulegen?

Antwort:

Der Gemeinderat ist der Ansicht, dass die gewählte Stossrichtung der Wohnnutzung auf dem Weber-Areal aus den bereits formulierten Gründen richtig und wichtig ist. Der entsprechende Standort bietet sich hervorragend für Wohnnutzungen an – im Gegensatz zum von den Interpellanten vorgeschlagenen Kulturzentrum. Der Gemeinderat ist überzeugt, dass das kulturelle Geschehen weiterhin im Zentrum stattfinden soll. Ausgehend von der Tatsache, dass mit dem Zentrum Dorfmatte und dem Dorfmatteplatz in direkter Verbindung bereits geeignete Infrastrukturen mit hohem Synergiepotential geschaffen werden, bietet der zentrale Standort ideale Voraussetzungen und insbesondere die folgenden Vorteile:

- Direkte Anbindung an öffentliche Verkehrsdrehscheibe (Bahnhof SBB, Bus-Terminal)
- Erschliessungsvorteile durch vorhandene Infrastrukturen wie Parkplätze und Park-and-Ride-Anlagen
- Besucherströme bzw. Verkehrsspitzen abends und an Wochenenden gut verträglich
- Kosteneffizienz und Synergieeffekte mit weiteren Entwicklungen im Zentrum
- Attraktivierung und Belebung des Zentrums

Für den Gemeinderat steht fest, dass ein Kulturzentrum auf dem Areal Weber, wie es die Interpellanten fordern, diese Faktoren nicht im Ansatz leisten kann. Zudem ist es nicht sinnvoll, dass die Gemeinde zusätzlich zum Zentrum Dorfmatte eine weitere, kostenintensive Infrastruktur – notabene am falschen Ort - erstellt. Aus Sicht des Gemeinderats wäre eine solche Doppelbelastung finanziell nicht verantwortbar. Sie würde den Haushalt der Gemeinde über Jahre hinweg stark beanspruchen.

14. Wäre es auch denkbar, dass das Areal Weber der ÖIB-Zone zugeführt wird und im Baurecht an eine neuzugründende Kulturgenossenschaft abgegeben wird?»

Antwort:

Nein. Aus den oben erwähnten Gründen und Erwägungen sieht der Gemeinderat dies nicht als zielführend.